

ihm nicht von Amts wegen anvertraut sei; vielmehr habe er sich danach umgesehen, wie er sich im Hause Gottes nützlicher und würdiger betätigen könne, und sei von einsichtigen Freunden aufgefordert worden, einen hagiographischen Schatz der Griechen den Lateinern zugänglich zu machen. In diesen Worten liegt ein unmißverständliches Bekenntnis des ehemaligen Gegenpapstes. Er gesteht, zu hohen Dingen nachgejagt zu sein, und verspricht, in Zukunft sein Tun mit seinen Fähigkeiten und dem Nutzen der Kirche besser in Einklang zu bringen.

Dieser Prolog steht wie eine Einleitung vor dem literarischen Werk des Anastasius. Zweierlei verspricht er dem Papste, gehorsamen Dienst und Nutzbarmachung seiner griechischen Sprachkenntnisse. Beide Zusagen hat er gehalten.

II. Noch zu Lebzeiten Nikolaus' I. abgefaßt ist die Übersetzung der Vita Basilii des Amphilochius von Iconium.¹ In der Vorrede widmet Anastasius sein Werk dem römischen Subdiakon und päpstlichen Arzt Ursus. Der Übersetzer rühmt den Gewinn, den die lateinische Welt verzeichnen darf, wenn sie nicht nur die Lehren, sondern auch das Leben des großen Kirchenvaters kennen lernt. Er betont den erbaulichen Wert der Arbeit: zur Nachahmung soll das Leben des Basilus reizen. Zugleich aber stellt die Übersetzung eine eigene literarische Leistung dar; Anastasius ist nicht planlos ans Werk gegangen. Ursprünglich hatte er die Vita nicht übersetzen wollen, weil er glaubte, sie sei schon in lateinischer Übertragung vorhanden. Dann aber stellte er fest, daß nur zwei Miracula, und diese sehr verderbt, übertragen waren. Indem er seine Übersetzungstätigkeit der seines unbekannten Vorgängers als Verbesserung gegenüberstellt, erinnert er nicht ohne Selbstgefühl an den hl. Hieronymus, den *divinae bibliothecae*

¹) BHL. 1022. Der griechische Text gedruckt von COMBESIS, SS. Amphilochii Iconiensis, Methodii Patarensis et Andreae Cretensis opera Graeco-Latina (1644) S. 155 ff., die Übersetzung des Anastasius nach ROSWEYDE, Vitae patrum 1, 151 ff. gedruckt von MIGNÉ, Patr. lat. 73, 293 ff. ROSWEYDE läßt die Adresse vor dem Prolog fort und sieht irrtümlich in Ursus den Übersetzer; ihm folgt MIGNÉ und auch POTT-HAST, Bibliotheca historica medii aevi² S. 1196. Doch hat bereits MABILLON, der den Prolog des Anastasius mit Adresse im Museum Italicum 2, 1 S. 82 druckte, in der Vorbemerkung S. 81 den Irrtum ROSWEYDES berichtigt. — Die Bollandisten erklärten die Vita des Amphilochius für apokryph (Acta Sanctorum² 14. iun. 3, 416 f.).